

Bau- und Aktivspielplatz "WILDER WESTEN"



Konzeption

Stand: Juli 2022

**für den Standort
Röckener Straße 44
Bürger-Bahnhof-Plagwitz**

KIWEST e.V.

c/o Vicki Krause, Alfred Frank Str. 15, 04229 Leipzig
www.kiwest.org, verein@kiwest.org

1. Kurzvorstellung / Vorwort

Seit Januar 2008 organisiert der KIWEST e.V. den Aufbau eines Bau- und Aktivspielplatzes im Leipziger Stadtteil Plagwitz. An der Ecke Markranstädterstraße / Klingensteinstraße fanden Kinder und Jugendliche seit Herbst 2009 bis Oktober 2015 einen Raum zur kreativen und erlebnisorientierten Freizeitgestaltung. Seit Oktober 2015 befindet sich der Bauspielplatz „Wilder Westen“ auf dem Gelände des neu geschaffenen Bürger-Bahnhofs Plagwitz in der Röckener Straße 44: <https://www.gleisgruen.de/>.

Der Bau- und Aktivspielplatz „Wilder Westen“ in Plagwitz ist ein erfolgreiches Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Alleinstellungsmerkmal im Planungsraum West/Grünau. Tag für Tag finden Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft und der ganzen Stadt hier einen attraktiven Raum zur sozialen, kreativen und erlebnisorientierten Freizeitgestaltung vor und probieren sich selbstbestimmt und gemeinsam mit anderen in einer Vielzahl von Aktivitäten aus: z.B. eigene Hütten bauen, Lehm bauen, Gärtnern, Malen, Kochen, Spielen & Toben, Feuer machen, ihre Fahrräder reparieren, Schmieden und noch vieles mehr.

Neben offenen niedrigschwelligen Nachmittags- und Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche bietet der Bauspielplatz Projekte für Schul- und Kindergartengruppen, die deren Angebotsstruktur, z.B. Ganztagsangebote, erweitern.

Die pädagogische Begleitung der Kinder und Jugendlichen durch das Team auf dem Bauspielplatz geschieht auf eine Weise, die sich explizit offen und sensibel für mitgebrachte, sowie situative Bedürfnisse, Erfahrungen und Ideen zeigt, und die Kinder und Jugendlichen nach Möglichkeit dabei unterstützt, ihre Vorhaben auf dem Bauspielplatz umzusetzen.

Gerade angesichts schrumpfender Freiräume für Kinder und Jugendliche in wachsenden Städten, einem stetig zunehmenden Medienkonsum sowie schulischen Leistungsdruck hat sich der Bau- und Aktivspielplatz „Wilder Westen“ mittlerweile zu einem wichtigen Ort der sozialen Begegnung, des unbeschwert und freien Lernens, sowie Spielens im Leipziger Westen entwickelt und wird von so vielen Kindern und Familien sowie Schulen und Hortgruppen aus der ganzen Stadt so gut angenommen, dass er teilweise an Kapazitätsgrenzen stößt.

Der Bauspielplatz entspricht mit seiner erfolgreichen Praxis, die sich bereits merklich positiv auf den Stadtteil auswirkt, den Vorhaben des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts INSEK.

Die vorliegende Konzeption ist zu verstehen als eine Art Bestandsaufnahme. Diese Fassung dient als Rahmen und Leitfaden für die derzeitigen Angebote des Bauspielplatzes; sowohl für Besucher*innen und Interessierte, als auch für das Personal auf dem Platz, für Angestellte, Ehrenamtliche und Praktikant*innen.

Da die Inhalte und Aktivitäten des Bauspielplatzes einem dynamischen Charakter folgen, ist es nicht möglich, eine dauerhaft gültige Konzeption zu verfassen.

Leipzig, Juli 2022

2. Der Träger

Der KIWEST e.V. wurde im Januar 2008 gegründet, um erlebnisorientierte und projektbezogene Kinder- und Jugendarbeit professionell zu organisieren.

Seit 2011 ist der Verein freier Träger der Jugendhilfe. Er ist Träger von mittlerweile 4 Bau- und Aktivspielplätzen (Leipzig: Bauspielplatz „Wilder Westen“, Bauspielplatz „Ost“ und Halle: Bauspielplatz „Freiimfelde“ sowie den Platz „Fuchsbau“ in Leipzig Nord. Er verantwortet den pädagogischen Prozess sowie das organisatorische Management des Bauspielplatzes mit seinen Mitarbeiter*innen, Praktikant*innen und einem Förderkreis. Weiterhin übernimmt der Verein die Mittelbeantragung und -verwaltung sowie die Anstellung der Mitarbeiter*innen. Zusätzlich ist der Verein verantwortlich für das Einwerben von Sach- und Geldspenden zur Deckung von Sachkosten.

3. Die Situation von Kindern und Jugendlichen (nicht nur) in Leipzig¹

Die Kindheit in deutschen Großstädten hat sich in den letzten Jahrzehnten durch wirtschaftliche und technische Entwicklungen stark verändert.

Die Zunahme des Verkehrs und die Entwicklung der Städte engen den Spiel- und Bewegungsraum der Kinder und Jugendlichen ein. Häufig wird die Freizeit der Kinder durch die Nutzung moderner Medien dominiert (Fernsehen, Videospiele, Internet). Im Alltag erhalten die Kinder immer weniger Gelegenheit, die medialen Reize im kreativen Spiel zu verarbeiten.

Einen großen Teil ihrer Zeit verbringen Kinder und Jugendliche in der Schule. Dort werden sie meist in hohem Maß mit Wettbewerb und Leistungsdruck konfrontiert. Das hier geförderte Konkurrenzprinzip kann eine Kette von Misserfolgs-, Überforderungs-, Angst- und Frustrationserfahrungen und damit ein negatives Selbstwertgefühl auslösen. Entwickelt ein Kind solch ein defizitäres Selbstbild, ist eine häufige Reaktionsweise eine Blockadehaltung, die es erschwert, neuen Lerninhalten mit Neugier und Offenheit zu begegnen. Die Entwicklung eines Kindes kann durch solche Barrieren nachhaltig negativ beeinträchtigt werden. Oft bestehen bei Familie und Schule wenig Kapazitäten, auf eine verminderte Leistungsfähigkeit angemessen zu reagieren. Straffe Lehrpläne bieten wenig Zeit für anregende, kreative und handwerkliche Erfahrungen oder für das Fördern individueller Ressourcen des Kindes. Die von der Politik geforderten Ganztagschulen sollen dieses Defizit kompensieren. In der Praxis sind die Möglichkeiten der Schulen allerdings oft noch begrenzt.

4. Die "Nachbarschaft" des Bau- und Aktivspielplatzes "Wilder Westen"

Einzugsgebiet

Wie für Leipzig allgemein wird gemäß des Planungsraumsteckbrief KJF 2021 auch für die Ortsteile im Einzugsgebiet (außer Grünau Ost) ein anhaltendes Bevölkerungswachstum bis 2030 prognostiziert (im städtischen Mittel +5,6 % und einem überdurchschnittlichem Wachstum in Kleinzschocher, Schleußig, Plagwitz, Lindenau und Altłindenu zwischen 8,5 und 11,2 %). Günstig im Sinne der Maßnahme ist dabei die deutlich jüngere Altersstruktur der im Einzugsgebiet befindlichen Ortsteile und ein besonders hoher Anteil U27-Jährige (Lindenau 29,7 %, Altłindenu 31,5 %, Schleußig 30,7 %, Plagwitz und Kleinzschocher mit je 28,2 %). Diese Kennzahlen lassen auf einen hohen Anteil junger Familien und einen weiter steigenden Bedarf an kind- und familiengerechten Freizeitangeboten im Einzugsgebiet schließen, der sich in dem anhaltenden Anstieg der Besuchszahlen auf dem Bauspielplatz von 6459 Personen in 2019 auf 9030 Personen im Jahr 2021 widerspiegelt.

Der prozentuale Anteil von U-27-jährigen Personen mit Migrationshintergrund liegt in einigen Ortsteilen unseres Einzugsgebiets mittlerweile etwas unterhalb des Leipziger Durchschnittswert von 25,2 % (Lindenau 24,7 %, Altłindenu 22,9 %, Plagwitz 21,1 %, Kleinzschocher 21,2 %) in Grünau-Ost mit 31,2 % dagegen deutlich darüber.

Zur Beurteilung der sozialen Lage im Einzugsgebiet lässt sich feststellen, dass sich laut den Planungsraumsteckbriefen Westen 2021 und Grünau 2021 der insgesamt rückläufige Trend regelleistungsberechtigter U15-jährigen Personen fortsetzt. In Teilen des Einzugsgebiets liegt er allerdings - teilweise deutlich - weiterhin über dem städtischen Durchschnitt von 14,8 % (Grünau-Ost 33,8 %, Altłindenu 15,4 %, Kleinzschocher 16,4 %). Der Anteil der gemeldeten Zahlen zur Jugendarbeitslosigkeit folgen allgemein dem stadtweitem rückläufigen Trend (in Kleinzschocher 2,9 %, Großzschocher 4,0 %, Lindenau 2,6 % und Grünau Ost 3,8 % liegen sie noch etwas höher). Gemeinsam mit der im Stadtvergleich überdurchschnittlichen Schulabbruchquote von 11,9 % im PR Westen sowie der überdurchschnittlich hohen Jugendkriminalität bei den 14-U21-jährigen Personen (Kleinzschocher 8,2 %, Neulindenau 7,8 % Grünau-Ost 12,2 %, Lindenau 8,4 %), verweisen diese

1 Zur besondere Bedeutung des „Draußen Spielens“ und der Siuation von Kindern in Staädten vgl. Richard-Elsner (2017): Draußen Spielen. Lehrbuch. Weinheim: Beltz Juventa. Sowie den Kinderreport Deutschland 2020, Deutsches Kinderhilfswerk e.v., online: <https://www.dkhw.de/schwerpunkte/kinderrechte/kinderreport-2020-die-bedeutung-des-draussenspielens-fuer-kinder/>.

Zahlen, trotz aller positiven Entwicklungen im Stadtteil, auf nach wie vor bestehende multiple Problemlagen im Einzugsgebiet der Maßnahme.

Die beschriebene Situation im Einzugsgebiet erfordert das kontinuierliche Vorhalten niedrigschwelliger Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien, auch um zu verhindern, dass aus Aufmerksamkeitsräumen wieder Schwerpunkträume werden und um die positiven Aspekte der Stadtteilentwicklung weiterhin nachhaltig zu fördern. Der Bau- und Aktivspielplatz ist hierbei ein zur Entwicklung des Stadtteils beitragender Akteur, der dem „Anstieg risikobehafteter Lebensumstände in Familien“ (INSEK „Leipzig 2030“ C2.5-8) entgegenwirkt.

Der Bau- und Aktivspielplatz ist durch seinen hohen praxisbezogenen Aufforderungscharakter, die Anpassung an den Bedarf der Nutzenden, die Freiwilligkeit, Offenheit und Kostenfreiheit ein solches Angebot. Er bietet Chancen der sozialen Teilhabe insbesondere auch für benachteiligte Kinder & Jugendliche. Überdies zeichnet er sich aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der Besucher*innen als Ort der sozialen und kulturellen Begegnung und Diversität aus und trägt damit zu der im Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung der Stadt Leipzig formulierten Zielen bei.

Diese hier skizzierten Unterschiede schlagen sich in einer **heterogenen Nutzengruppe des Bauspielplatzes** nieder und **fördern vor Ort eine soziale Durchmischung und Begegnung verschiedener Milieus**.

Zugleich bewirkt diese Situation, dass vor allem bei **Kindern und Jugendlichen aus den sozial belasteten Stadtteilen vielfach überdurchschnittliche Multi-Problemlagen** zu beobachten sind und entsprechend vom Team in der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen sind. Gerade auch wegen der Corona-Pandemie hat sich die Situation für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche z.T. sehr stark verschlechtert. Der Bauspielplatz ist für sie eine niedrigschwellige Anlaufstelle zur freien und sicheren Freizeitgestaltung und kann sie im Bedarfsfall auch unterstützend begleiten bzw. an unterstützende Stellen weitervermitteln.

"Gute Nachbarschaft"

Das niedrigschwellige Angebot des Bauspielplatzes bereichert die Struktur des Stadtteils um einen Begegnungsort für Kinder und Jugendliche, der zum Experimentieren und Ausprobieren einlädt. Durch die enge Zusammenarbeit mit Nachbar_innen, Eltern, lokalen Bildungsträgern und Vereinen ist das Projekt in den Stadtteil gut integriert. Das Gelände in der Röckener Straße 44 wird in Kooperation mit dem Bund der Pfadfinder – Stamm Leo betrieben. In direkter Nachbarschaft befinden sich außerdem die Bürgergärten „Hildegarten“ und der Obsthain von „Anna Linde“ und das Freiluftcafe „heiter bis wolkig“. Auch ein offen zugänglicher Ballspielplatz trägt sehr zur lebendigen Atmosphäre des nahen Umfelds bei.

Vertreter*innen dieser Gruppen organisieren über Gleisgrün e.V. und den Nutzer*innenrat die Selbstverwaltung des Areals.

Günstig ist die Lage zwischen der Grund- und Mittelschule am Adler, der Erich-Zeigner-Grundschule und der NEUEN Grundschule in der Gießer-Straße sowie Helmholtz Grund- und -Mittelschule, sowie die gute Erreichbarkeit zu Fuß, per Rad und mit dem öffentlichen Nahverkehr.

Stadtteil als Spiel- und Lebensraum:

Im städtischen Raum sind es neu geschaffene Stadtteilparks, öffentliche Plätze und Grünverbindungen, die neben großen und kleinen, verwilderten, leerstehenden Bereichen, Kindern und Jugendlichen als abenteuerliche, manchmal auch gefährliche Spielplätze und Treffpunkte dienen.²

Die "Nachbarschaft" des Bauspielplatzes ist geprägt durch ein enges Nebeneinander "starker", für Investoren interessanter Flächen, und eher "schwacher" Räume, etwa entlang der Klingensteinstraße. Infolge einer fortschreitenden Stadterneuerung (z.B. entlang der Karl-Heine Straße und des Karl-Heine-Kanals und im Übergang zum benachbarten Schleußig) sind deutliche, nicht ausschließlich

2 Zur besondere Bedeutung des „Draußen Spielens“ vgl. Richard-Elsner (2017): Draußen Spielen. Lehrbuch. Weinheim: Beltz Juventa. Sowie den Kinderreport Deutschland 2020, Deutsches Kinderhilfswerk e.V., online: <https://www.dkhw.de/schwerpunkte/kinderrechte/kinderreport-2020-die-bedeutung-des-draussenspielens-fuer-kinder/>.

positive Aufwertungstendenzen des Stadtteils erkennbar. Der hohe Wohnungs- und Gelände Leerstand geht deutlich zurück. Freiflächen fallen oftmals als selbstbestimmter, urbaner Freiraum für Kinder und Jugendliche ersatzlos weg. Diese Lücke kann unserer Meinung nach durch die Entstehung konventioneller Spielplätze allein nicht geschlossen werden.

Hier einen Ort der Begegnung, des Lernens und Spielens zu eröffnen und zu betreiben, ist das satzungsgemäße Ziel des KIWEST e.V. Der Bauspielplatz ist durch seinen hohen praxisbezogenen Aufforderungscharakter, die Anpassung an den Bedarf der Nutzenden, die Freiwilligkeit, Offenheit und Kostenfreiheit ein solches Angebot. Er bietet Beteiligungschancen auch für benachteiligte Kinder und Jugendliche sowie für die jungen Bewohner*innen der Gemeinschaftsunterkunft in unmittelbarer Nachbarschaft und zeichnet sich als Ort der sozialen und kulturellen Begegnung und Diversität aus.

5. Der Bau- und Aktivspielplatz „WILDER WESTEN“

5.1 Intention

Der KIWEST e.V. setzt sich dafür ein, den oben beispielhaft beschriebenen Trends zu begegnen und deren möglichen negativen Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche vorzubeugen. Mittel hierzu ist das Angebot eines Ortes zur kreativen und erlebnisorientierten Freizeitgestaltung. Kindern und Jugendlichen wird mit dem Bau- und Aktivspielplatz ein Freiraum angeboten, an welchem sie nach ihren eigenen Vorstellungen mit pädagogischer Begleitung spielen, bauen und konstruieren können.

Der Spielplatz entwickelt sich gegenüber konventionellen Spielorten kontinuierlich weiter. So verändert sich durch die Ideen und Beiträge der Nutzer_innen das Aussehen des Platzes ebenso wie die vielfältigen Möglichkeiten kreativer, spielerischer Nutzung.

5.2 Hauptangebote des Bauspielplatzes

Hüttenbauen

Das Hüttenbauen ist ein zentrales Angebot des Bauspielplatzes. Kinder planen und bauen sich eigene Hütten, erweitern sie mit Balkonen und verbinden sie mit Brücken. Die Konstruktionen bilden zusammen ein kleines "Dorf" dessen Alltag und Aussehen die Nutzer*innen in hohem Maße selbst bestimmen und kontinuierlich verändern können. Dieses "Dorf" dient den Kindern & Jugendlichen als Spielort und Setting für soziale Prozesse und Lernreize ebenso wie als Rückzugsort. Die einfache Verarbeitung von Holzbrettern und -balken per Hammer und Nagel zu einer Hüttenwand, Sitzbank oder einer Klapptür verspricht ein gutes Gelingen des Vorhabens, das auch unabhängig von der Hilfe Erwachsener erreicht werden kann. Das pädagogische Team unterstützt sie auf zurückhaltende Weise bei der Umsetzung ihrer Ideen und macht sicherheitsrelevante Vorschläge.

Farben & Malen

Die farbliche (Um-)Gestaltung einzelner Konstruktionen ist insbesondere bei jüngeren Kindern eine sehr beliebte Aktivität im Hüttendorf. Mehrmals pro Woche wird unter Anleitung der Mitarbeiter*innen aus heißem Wasser, Speisestärke und Kreide eine ökologisch unbedenkliche Grundmasse hergestellt, die von den Kindern unter Zuhilfenahme von Pigmenten oder Naturmaterialien entsprechend der eigenen Vorstellungen eingefärbt werden kann. Sie erleben durch das praktische Experimentieren mit den Materialien wie sie Farbe selbst herstellen können und welche Farbnuancen sich durch das Mischen verschiedener Farbtöne ergeben. Über den unmittelbaren Zugang zum Herstellungsprozess lernen sie den Wert der Werkstoffe zu schätzen und schonend mit den Materialien umzugehen.

Feuer machen

An einer offenen Feuerstelle kann bei unbedenklicher Witterungslage Feuer gemacht werden. Kinder lernen dabei welche Materialien sich zum Feuer machen eignen und welche Regeln zum sicheren Umgang zu beachten sind. Viele kleine Schritte - vom Papier knüllen, über das Vorbereiten des Feuerplatzes, Holzhacken bis zum richtigen Schichten des Holzes - führen zu einem sichtbaren Erfolg, der durch die Zubereitung von

Speisen im Rahmen des pädagogischen Kochangebots (s.u.) sogar schmeckbar wird. Im sicheren Umgang mit Feuer erfahren die Kinder Eigenständigkeit, Arbeitsteilung und Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Das gemeinsame Sitzen im Kreis um die Feuerstelle schafft überdies Gemeinschaft und Gelegenheit zum Austauschen, die durch erlebnispädagogische Angebote wie Feuermachen ohne Feuerzeug sowie Stockbrot und Singrunden unterstützt werden.

Gartenbau

Auf dem Bauspielplatz gibt es verteilt mehrere Hochbeete, ein Ratebeet und essbare Hecken. Es werden Kräuter und verschiedenen Gemüsearten und Nutzpflanzen nach biologisch nachhaltigen Grundsätzen angebaut, geerntet und verarbeitet. Die den Platz besuchenden Kinder sind direkt in diese Tätigkeiten involviert und haben dadurch die Möglichkeit zu ungewohnten Erfahrungen und Entdeckungen. Die praktische Arbeit mit den Pflanzen schafft zudem Anreize, sich mit der Erzeugung und dem Wert von Nahrungsmitteln auseinanderzusetzen und bietet sich insbesondere als Raum für interkulturellen Austausch und Integration an. Auch Schulen, Horte und Kindergärten können auf Wunsch den Garten für ihre Zwecke nutzen. Die Beete im benachbarten Hildegarten wurden aus logistischen Gründen abgegeben.

Lehm&bau

Lehm bietet als Werkmaterial durch seine vielfältigen Verarbeitungsmöglichkeiten und insbesondere seine Haptik einzigartige Voraussetzungen für die Nutzung als spielerisch handwerkliches Medium. Er kann zum Verkleiden einer Hüttenwand verwendet werden, genauso wie zum Bau kleinerer Skulpturen, oder er wird einfach als taktil anregender Matsch mit Händen und/oder Füßen befühlt. Seine Wiederverwendbarkeit und Anwendung mit Stroh, Weidenzweigen oder anderen Naturmaterialien stellen einen veritablen Baustein erlebnisbasierter ökologischer Bildung dar.

Weidenflechten

Als alte mitteleuropäische Nutzpflanze bietet die Weide umfangreiche Möglichkeiten: vom Korb flechten bis zum Bau lebender Weidenhäuser. Diese Techniken eignen sich aufgrund ihrer Vielseitigkeit und ihrer variablen Schwierigkeitsgrade hervorragend zur pädagogischen Arbeit mit Kindern/Jugendlichen jeder Altersgruppe und findet einmal wöchentlich unter sachkundiger Betreuung statt. Auch Eltern nehmen dieses Angebot sehr gerne an und beteiligen sich rege.

Kleinkinderbereich

Direkt neben dem Lehm&bau wurde ein Sandkasten geschaffen, vorrangig für kleinere Kinder, aber auch nutzbar für alle Altersgruppen. Durch die räumliche Lage werden so die verschiedenen Nutzer*innengruppen etwas entzerrt.

Kochen

Der Bauspielplatz verfügt über eine Außenküche mit selbst gebauten Lehmherd sowie Lehm-Pizzaofen. Hier finden pädagogische Kochangebote statt, in denen Basiskompetenzen zur selbstständigen Nahrungszubereitung und der gesunden Ernährung vermittelt werden. Die Kinder nehmen aktiv am Herstellungsprozess des Essens teil: Von der Planung, dem Einkauf bzw. der Ernte im Garten, über die Vorbereitung der Speisen bis zum Tisch decken sowie Abspülen. Sie lernen Lebensmittel kennen, die sie sonst oft nur in bereits hoch verarbeiteter, stark verfremdeter Form erleben. Der gemeinsame Verzehr der hergestellten vegetarischen/veganen Speisen kennzeichnet einen Moment des Innehaltens und Zusammenkommens, um z.B. von Bauvorhaben zu berichten, Konflikte im Gespräch zu lösen oder einfach Geschichten und Informationen auszutauschen sowie gemachte Bekanntschaften zu vertiefen.

Fahrradwerkstatt

In der Fahrradwerkstatt lernen Kinder verschiedene Werkzeuge kennen und können unter professioneller Anleitung zweimal wöchentlich ihre Fahrräder reparieren oder aus alten Teile neu aufbauen. Gespendete alte Fahrräder werden gemeinsam mit Kindern repariert und ihnen gegen Pfand während der Öffnungszeiten ausgeliehen. Zu wissen, wie Reifen geflickt oder der Lenker gerade gestellt wird, trägt stark zur Selbstwirksamkeitsentwicklung der Kinder bei und ermöglicht ihnen eine größere und sichere Mobilität innerhalb des Stadtgebiets. Zusätzlich können die Kinder in speziellen Angeboten andere Fahrzeuge wie Seifenkisten bauen oder mit Fahrradteilen kreativ basteln (z.B. Schmuck, Taschen, Windräder etc.). Eingeplant sind außerdem jährlich ein bis zwei Rad-Tagestouren mit dem Ziel den Aktionsradius der Kinder zu erweitern, ihnen ihr näheres Lebensumfeld nahe zu bringen und durch gemeinsame Erlebnisse das Gemeinschaftsgefühl zu fördern.

Theater
Am Rand des Hüttdorf befindet eine selbstgebaute überdachte Theaterbühne. Kinder können sich mit den Sachen aus der reichhaltig bestückten Kostümkiste verkleiden und dann selbstbestimmt kreativ werden. Erwachsene werden von ihnen mittlerweile nur noch zum Aufhängen des Vorhangs und als Publikum gebraucht. Hin und wieder „casten“ sie sich gezielt Erwachsene, für von ihnen selbst ausgedachte Rollen in ihren Stücken. Es sollen auch in Zukunft vor allem in den Ferien weiterhin regelmäßig Kinder-Theaterprojekte auf dem Bauspielplatz angeboten werden und es bestehen zahlreiche Kontakte zu verschiedenen Theaterleuten aus der Leipziger Kreativszene.
Schmieden
Seit 2018 erweitert ein überdachter Schmiedebereich das pädagogisch-handwerkliche Angebot. Kinder lernen unter Anleitung einfache Werkzeuge und Dinge selbst herzustellen: z.B. Nageleisen, Ketten, Hacken, Zangen, kreative Objekte. Der Herstellungsprozess vermittelt physikalische Eigenschaften und Zusammenhänge auf anschauliche Weise und fördert den Erwerb handwerklichen Wissens sowie die Wertschätzung handwerklicher Arbeit. Die körperlich anspruchsvolle Tätigkeit des Schmiedens und der sichere Umgang mit Feuer schulen motorische Fähigkeiten und die Risikokompetenz. Die gemeinsame Arbeit an der Esse und am Amboss trainiert arbeitsteiliges Teamwork. Selbstgefertigte Werkstücke werden direkt im Bauspielplatzalltag benötigt und begünstigen so Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Anerkennung. Das Recyceln alter Materialien (z.B. alte Feilen und Nägel) schärft das Bewusstsein für den sorgfältigen Umgang mit begrenzten Ressourcen.
Mädchen*tag
Jeden Montags ist Mädchen*tag auf dem Bauspielplatz. Entsprechend dem Bedarf der Zielgruppe wurde statt einer festen Gruppe ein regelmäßiger offener Tag installiert, der nur für Mädchen* geöffnet ist und sie ermutigt alle Angebote des Platzes zu nutzen. ¹ Es soll außerdem Raum sein für Austausch, persönliche Gespräche und nach Anregung auch für praktischen Workshops (z.B. Fahrradreparatur) bis hin zu Thementagen zu selbst gewählten Inhalten. Neben einem Schutzraum für Austausch, Reflexion und Empowerment soll der Mädchen*tag neuen Mädchen* den Zugang zu den regulären Angeboten des Bauspielplatzes erleichtern. Der Tag wird auch von Müttern gern genutzt. Auch 2021 und 2022 soll es wieder jeweils eine ca. 3-tägige Mädchenfahrt geben. Das gemeinsame Unterwegssein und Ausprobieren von neuen Dingen, sich selbst versorgen, die eigene Stärken und Fähigkeiten erkennen – all dies trägt zu einer positiven Selbstwertentwicklung und Identität bei.
Jungen*arbeit
Im Rahmen einer geschlechterreflektierten Pädagogik werden ab 2023 Jungen*themen gezielter in den Blick genommen. Es soll im Platzalltag mehr Raum geschaffen werden, sich gemeinsam darüber klar zu werden, mit welchen Rollenbildern und Verhaltensweisen sich Jungen* heute konfrontiert sehen. Das Angebot soll dazu beitragen, dass Jungen* über die damit einhergehenden Gefühlen und Privilegien reflektieren und eine gesunde und emanzipierte Identität entwickeln können, in der persönliche Interessen und Verhaltensweisen auch jenseits der vermeintlichen Idealbilder einen gleichberechtigten Platz finden dürfen. Neben im Platzalltag eingeflochtenen Methoden soll es 2023 und 2024 jeweils eine 3-tägige Jungen*fahrt geben, in der analog zur Mädchen*fahrt über das gemeinsame Unterwegs- und Aktivsein Impulse gesetzt werden, die zu einer positiven Entwicklung der eigenen Identität und Selbstwertgefühls beitragen.
Waldabenteuertag
Mehrmais im Jahr (ca. 3x) werden Kinder eingeladen ohne Eltern einen Tag im Wald zu verbringen. Unter Zuhilfenahme erlebnis- und waldpädagogischer Methoden wird in Zusammenarbeit mit den Kindern ein Abenteuertag im Wald gestaltet. Dabei verbinden sich z.B. gruppenbildende Elemente, wie gemeinsam Essen zubereiten und Hütten bauen im Wald mit einem direkten Zugang zur Natur und sinnliche Erlebnisse.
Wanderung mit Übernachtung / Übernachtung auf dem Bauspielplatz
Einmal jährlich bieten wir eine Übernachtung auf dem Bauspielplatz oder eine Wanderung mit anschließender Übernachtung unter freiem Himmel an. Ein wichtiger pädagogischer Bestandteil sind hierbei kooperative Aufgaben, durch die die Kinder in direkten Kontakt miteinander treten, gegenseitige Akzeptanz und Rücksichtnahme lernen und ihr Zusammengehörigkeitsgefühl stärken können. Durch das Wandern mit dem Bauspielplatz als Startpunkt, lernen sie zudem ihre direkte Umgebung auf neue Art und Weise kennen und entdecken unter Umständen Orte, die für sie sonst aufgrund mangelnder Möglichkeiten zur Mobilität nur schwer zu erreichen sind.

Kindertag
Aufgrund der guten Erfahrungen des 2019 auch auf Wunsch der Zielgruppe eingeführten Kindertags, wird dieses Format fortgesetzt: Hier kommen nur Kinder der ursprünglichen Kernzielgruppe (6-13 Jährige) auf den Platz und können ungestört von Eltern und ihren kleineren Geschwistern bauen, entdecken, toben und spielen. Der Kindertag dient dazu, den älteren Kindern ein möglichst eigenständiges Sein auf dem Platz zu ermöglichen und sie zu ermuntern, selbst Ideen für Bauwerke und Aktivitäten zu entwickeln ohne von eifrigen „Baupapas und -mamas“ gelenkt bzw. beaufsichtigt zu werden. Die verringerte Nutzer*innen-Zahl wirken sich positiv auf die Beziehungsarbeit zwischen pädagogischen Team und den Kindern aus, wodurch Themen ihren Platz finden können, die ansonsten im Trubel unterzugehen drohen. Ein Umstand der z.B. gezielt für Kinderplena genutzt wird, um die Partizipationsmöglichkeiten der Kinder an Entscheidungen zu verbessern.
Projekttage für Schulklassen, Schulhorte, Kitas und Einrichtungen der Kinder- & Jugendhilfe
Zusätzlich zu dem offenen niedrigschwelligen Nachmittags- und Ferienangeboten für Kinder & Jugendliche, steht der Bau- und Aktivspielplatz an 3 Vormittagen für eine Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendclubs, Kindertagesstätten und Horte offen. Nach Anmeldungen können diese Gruppen somit ihre jeweilige Angebotsstruktur (z.B. Ganztagsangebote) durch die Angebote und Möglichkeiten (s.o.) auf dem Bauspielplatz erweitern.

5.3 Der Bauspielplatz als Ort zum Spielen, Bauen, und..., und..., und...

Auf dem Bauspielplatz steht zwar das handwerklich orientierte Bauen im Vordergrund. Es werden viele Hütten, Brücken, Balkone etc. gebaut, angemalt und dekoriert.

Dennoch entstehen eben in diesem selbstbestimmten "Hüttendorf" neue Spielorte, die Platz bieten für unterschiedliche Spielarten, vom Brettspiel über sportliche Aktivität bis zum kreativen Rollenspiel und sinnlichen Erfahrungen mit Lehm und anderen Naturmaterialien.

Das "Dorf" dient u.a. als Übertragungsort, an welchem Kinder und Jugendliche ihre alltäglichen Erfahrungen und Erlebnisse konstruktiv und spielerisch verarbeiten können.

Es gibt die Möglichkeit im beheizbaren Bauwagen die vorhandenen Puzzles, Spielzeuge, Bausteine u.s.w. zu nutzen oder auf der Freifläche Fußball oder ähnliches zu spielen.

Die Möglichkeiten der spielerischen Nutzung sind vielfältig. Sie verbindet ihr aktiver, involvierender Charakter und bieten dadurch eine attraktive Alternative zum Gebrauch moderner Medien oder Computerspiele.

5.4. Der Bauspielplatz als Ort sozialen und individuellen Lernens

Lernen wird auf dem Bauspielplatz nicht im schulischen Sinne verstanden. Vielmehr setzen Spielen, Entdecken, Erfahren, Entwickeln und die (gemeinsame) Tätigkeit der Nutzer*innen unweigerlich einen Prozess des Lernens und Erfahrens in Bewegung.

Die Nutzer*innen begeben sich als "Gestalter*innen" des Bauspielplatzes in ein dynamisches, soziales Gefüge. Durch die gemeinsame Planung und Durchführung diverser Bauprojekte werden wichtige soziale Kompetenzen angesprochen und gefördert. Die Nutzer*innen lernen Entscheidungen in der Gruppe zu treffen, Kompromisslösungen zu finden und auftauchende Konflikte adäquat zu lösen. Dabei erfahren sie, dass man viel erreichen kann, wenn man zusammenarbeitet und können sich selbst als wichtigen und starken Teil der Gruppe erleben. Nutzer*innen, die lieber alleine bauen und spielen möchten, erleben zeitweise die Notwendigkeit und jederzeit die Möglichkeit, andere um Hilfe oder Rat zu bitten. Sie bleiben auch in ihrer aktiven Abgrenzung ein wichtiger Bestandteil des sozialen Prozesses.

Die Entwicklung eines konkreten Projekts (etwa einer kleinen Holzhütte) bietet neben sozialen auch diverse individuelle Erfahrungsräume. Es werden beim Bauen und Spielen vielfach sowohl basale als auch weiterführende motorische, perzeptive und kognitive Kompetenzen angesprochen und geschult. Die Nutzer*innen lernen handwerkliche Grundfähigkeiten, den Umgang mit einfaches Werkzeug, mit Naturmaterialien (z.B. Lehm, Holz, Weiden) und recycelten Objekten (alte Bretter, Balken, Möbel, Stoffe, etc.) und besonders deren Verwendungsmöglichkeiten als Bau- und Werkmaterial kennen.

Die Kinder und Jugendlichen stoßen beim Planen und Bauen immer wieder an ihre persönlichen Grenzen und finden Anregungen zu neuen Lösungswegen oder Handlungsstrategien.

Auf diese Weise entwickeln sie neue Kompetenzen und Fertigkeiten (z.B. Umgang mit Hammer und Nagel, Abzählen benötigter Nägel, Gleichgewicht halten, Kraftdosierung, Koordination) und lernen bekannte Fähigkeiten in einem neuen, ungewohnten Zusammenhang kennen.

Bei der Verwirklichung gemeinsamer Projekte erfahren sie, dass sie auf die individuellen Fähigkeiten der anderen angewiesen sein und sich gegenseitig vorhandenes Wissen vermitteln können.

Am Ende eines jeden Teilprojektes steht ein sichtbares und greifbares Ergebnis ihrer Arbeit, welches exemplarisch für die sozialen Dynamiken und den gemeinsamen sowie individuellen Lernprozess betrachtet werden kann.

So bietet der Bauspielplatz aus seiner Struktur heraus unterschiedlichste, reizvolle Lernsituationen und Erfahrungsräume auf jedem Niveau, die im schulischen Unterricht oder beispielsweise der Ergotherapie künstlich erzeugt werden müssen.

6. Pädagogisches Selbstverständnis

Das pädagogische Vorgehen des multiprofessionellen Teams ist geprägt durch vielseitiges theoretisches Wissen, berufsspezifische und pädagogische Erfahrungen. Es fließen Ansätze verschiedener pädagogischer und therapeutischer Inhalte in die Konzeption der Arbeit ein.

Das Team hat vor allem eine Beratungs- und Begleitfunktion für die Nutzer*innen des Bauspielplatzes und kümmert sich um die organisatorischen Tätigkeiten wie etwa Werkzeugausgabe, Sicherheitsbelehrung und die Bereitstellung von Materialien.

Es wird davon ausgegangen, dass Kinder & Jugendliche sich selbstbestimmt jeweils lebensweltlich relevante Lerninhalte und Reize suchen, wenn diese in angemessener Form vorhanden sind. Das Team stellt günstige und anregende Rahmenbedingungen her, in welchen dies möglich ist. Es gibt in erster Linie Impulse und Hilfen und steht jederzeit für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Innerhalb dieses Rahmens bewegen sich die Kinder & Jugendlichen als Hauptakteur*innen des Platzes selbstständig und frei. Sie sind es, die dem Bauspielplatz sein Aussehen und seinen Inhalt geben.

Insbesondere der sachgemäße Umgang mit Werkzeug und Material sowie die Stabilität der gebauten Konstruktionen ist zu gewährleisten. Darüber hinaus beobachtet das Team den Gruppenprozess, gibt Hilfen für die gemeinsame Entscheidungsfindung und unterstützt bei Konflikten den Klärungsprozess.

Es gelten verbindliche Grundregeln des respektvollen Umgangs miteinander und hinsichtlich der sicheren Benutzung der Werkzeuge und Objekte des Bauspielplatzes. Die Regeln der Kommunikation und des sozialen Miteinanders werden mit den Kindern & Jugendlichen erarbeitet und entwickeln sich fortlaufend im gruppendifamischen Prozess weiter.

Kinder & Jugendliche werden als Fachleute für ihre Belange angesehen. Ihre Meinungen und Bedürfnisse sind entsprechend gewichtig. Einschränkungen und Reglementierungen sollen vom Team gezielt, angemessen dosiert und planvoll sowie begründet eingesetzt werden.

7. Ziele und Grundprinzipien - Zusammenfassung

Offenheit, Kostenfreiheit, Freiwilligkeit

An den Angeboten der Maßnahme teilnehmen können alle Kinder & Jugendlichen, die zu Öffnungszeiten auf den Platz kommen und Lust darauf haben. Sie steht explizit allen sozialen und kulturellen Gruppen offen, es ist keine Mitgliedschaft notwendig oder ein Eintrittsgeld aufzubringen. Lediglich für die im pädagogischen Kochangebot hergestellten Mahlzeiten, für Gruppen und zu aufwendigen Projekten bzw. zur privaten Nutzung des Geländes z.B. für Kindergeburtstage u.ä. wird ein Beitrag erwartet, um die Unkosten zu decken (Essen ca. 2€; Gruppen pro Kind 1€ Materialgeld).

Kontinuität
Die Angebote des Bauspielplatzes sollen kontinuierlich durchführbar sein, so dass Aktivitäten auch über einen längeren Zeitraum verfolgt werden können. Es wird Wert darauf gelegt, den Kindern & Jugendlichen über diesen festen Rahmen und ein überschaubares, pädagogisches Team Verlässlichkeit und Vertrauen zu vermitteln und dauerhafte soziale Bindungen zu den Stammkindern aufzubauen.
Veränderbarkeit und Vielfalt
Das Aussehen und der angebotsbezogene Inhalt des Bauspielplatzes sollen stets veränderbar sein, so dass die Möglichkeit besteht, eigene Interessen und Ideen der Kinder wie auch des Teams dauerhaft ausprobieren und verwirklichen zu können. Das Prozesshafte der Angebote ist eine wichtige Grundlage dafür, dass die Nutzer*innen sich als kreativen und wichtigen Teil des Projekts verstehen können. Die Umsetzung der Angebote orientiert sich an den Bedürfnissen der Nutzer*innen und wird entsprechend dieser evaluiert und in der Umsetzung vom Team justiert.
Gleichberechtigung
Kinder & Jugendliche haben unabhängig von ihrem Geschlecht Zugang zu allen Angeboten. Es wird darauf geachtet, dass insbesondere die zahlenmäßig unterrepräsentierten Mädchen* ungeachtet rollenspezifischer Vorurteile die z.T. eher männlich konnotierte Angebote des Platzes nutzen können. Das gemischte pädagogische Team hilft dabei, entsprechende Ängste und Konflikte zu überwinden indem diese Klischees gezielt durchbrochen werden (z.B. Schmiedeangebot in geteilter Verantwortung eines Kollegen und einer Kollegin). Zusätzlich gibt es für Mädchen* einen speziellen Öffnungstag (siehe Leistungsangebote).
Gruppenarbeit und Soziale Bildung
Im gemeinsamen Planen und Umsetzen ihrer Projekte erweitern die Kindern & Jugendlichen ihre Sozialkompetenz und Teamfähigkeit. Der gleichberechtigte, respektvolle und selbstverantwortliche Umgang miteinander ist ein großes Anliegen der Maßnahme. Die Kinder & Jugendlichen lernen ihre eigenen Fähigkeiten kennen, entwickeln ein positives Selbstkonzept und erleben, dass sich vieles nur gemeinsam erreichen lässt. Der Platz bietet ihnen einen geschützten sozialen Erprobungsraum für Aushandlungsprozesse zwischen eigenen und fremden Bedürfnissen und werden vom pädagogischen Team wertschätzend begleitet. Die so gewonnenen Erfahrungen beeinflussen als Alltagsbildung auch das schulische und familiäre Leben positiv.
Selbstbestimmtheit und Autonomie
Kinder & Jugendlichen können sich auf dem Bauspielplatz von ihrer eigenen Motivation geleitet betätigen. Anders als z.B. in der Schule können sie selbst entscheiden, ob und wann sie aktiv werden wollen. Sie können die bestehenden Angebote nutzen, sich aber auch einfach so auf dem Gelände aufhalten und nichts tun, beobachten, ruhen oder spielen. Es gibt kein von Außen vorgegebenes Maß, wie viel sie während eines Bauprozesses schaffen müssen. Vielmehr geht es primär darum, die selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Ein Realitätscheck der Ziele erfolgt mit Unterstützung des pädagogischen Teams auf sensible und wertschätzende Weise.
Partizipation
Kinder & Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, sich an Entscheidungen möglichst direkt zu beteiligen und fühlen sich in ihren Bedürfnissen ernst genommen, lernen Verantwortung zu übernehmen und Konflikte gewaltfrei zu lösen. Das Erleben der eigenen Meinung als bedeutsam für die Entwicklungsrichtung eines Projekts und die Möglichkeit eigene Ideen anzusprechen und zu verwirklichen, bilden exemplarisch eine wichtige Grundlage demokratischer Bildung, Mitbestimmung, Gestaltung und Teilhabe in ihrem Stadtteil. Die prozessorientierte Partizipation bei alltäglichen Entscheidungen spricht die Zielgruppe eher an als große Versammlungen. Es gibt einen nach Bedarf möglichst täglich stattfindenden Begrüßungskreis zum Ankommen und Besprechen von aktuellen Vorhaben und Ereignisse. Mehrmals im Jahr gibt es eine Versammlung, in der Themen der Kinder sowie Regeln, Hütte-eigentum, Werkzeug, Umgang mit Konflikten, Planung von Höhepunkten etc. besprochen werden. Da viele Nutzende wenig Erfahrungen mit wirksamen Beteiligungsformen haben und längeres Sitzen und Reden im Kreis eher als anstrengend empfunden werden, wird die Mitbestimmung oftmals situativ und handlungsorientiert gestaltet.
Ökologische Bildung
Sei es beim Walhtag, Gärtnern, Draußen-Spielen oder beim Bau eines Spielortes aus naturnahen Materialien: durch die bewusste Arbeit mit den Elementen der Natur entsteht ein wertvoller Bezug zur eigenen Umwelt.

Die praktische und erlebnisorientierte Herangehensweise führt dazu, dass die Kinder & Jugendlichen neben theoretischem und praktischem Wissen eine direkte Beziehung zur Natur entwickeln. Der Fokus auf Wiederverwendung gebrauchter Materialien und Dingen bringt der Zielgruppe den Gebrauchswert von Dingen, unabhängig von ihrem augenscheinlichen Marktwert näher und fördert ein ökologisches Bewusstsein ebenso wie Kreativität und Improvisationsfähigkeit.

Integration → Ziele:

Der Bauspielplatz dient als sozialer Treffpunkt im Stadtteil und darüber hinaus. Er wurde geschaffen mit dem Ziel, einen offenen und niedrigschwälligen Raum u.a. für Kinder & Jugendliche aus einkommensschwachen Familien mit sinnvollen und attraktiven Freizeitangeboten vorzuhalten. Die Teilnahme an Aktivitäten, die in der eigenen Wohngegend stattfinden, fördert den sozialen Austausch. Die Nutzer*innen lernen Gleichaltrige aus anderen sozialen und kulturellen Milieus kennen, mit denen sie sonst selten die Freizeit verbringen. Sie haben Gelegenheit gemeinsam kreative Projekte umzusetzen und lernen in der Gruppe die Ideen und die Arbeit der anderen zu respektieren und zu schätzen, unabhängig von Geschlecht, kultureller und sozialer Herkunft, Einkommen der Eltern usw. Zusätzlich ist es dem Team durch gezielte Beziehungsarbeit möglich, niedrigschwällig bei Problemen der Kinder (und Eltern) zu beraten und ggfs. weitere Unterstützung zu vermitteln.

Selbstwelterfahrung

Der Bauspielplatz schafft ein Setting, das die Nutzer*innen in ihrem Selbstwertgefühl stärken kann. Sie sind zentraler Bestandteil des Geschehens und werden als aktive Mit-Entscheider*innen unterstützt. Bei der Verwirklichung eigener Projekte machen die Kinder & Jugendlichen die Erfahrung eines von ihnen selbst gesteuerten Entstehungsprozesses und erleben die sichtbaren Resultate ihrer eigenen Fähigkeiten. Dabei können sie fern von Leistungsdruck und Bewertungen ein Höchstmaß an Eigenständigkeit und Freiheit im eigenen Schaffen erfahren. Sie lernen einen Plan zu entwerfen, Risiken einzuschätzen, Lösungsstrategien für auftretende Probleme zu finden und sich erreichbare Ziele zu stecken. Das bewusste Erleben eigener Kompetenzen gegenüber abbaubaren Defiziten ist eine wichtige Grundlage für ein ausgeglichenes, dynamisches Selbstkonzept. Unterstützt werden sie hierbei vom pädagogischen Team, das ihnen die Zeit, wertschätzende Hilfe sowie das benötigte Werkzeug und Material bereitstellt.

8. Perspektiven

Der KIWEST e.V. bemüht sich weiterhin um eine Förderung durch die Stadt Leipzig.

Das Gelände in der Röckener Straße 44 wird gemeinsam genutzt mit den Pfadfinder*innen und bietet viele Chancen und Möglichkeiten zur Vernetzung mit den benachbarten Projekten (Hildegarten, Anna Linde, Cafe heiter bis wolzig usw.). So wird u.U. eine generationsübergreifende Arbeit besser möglich. Dies kann in Form von Informationsveranstaltungen, Einladungen auf eine Tasse Kaffee, Mithilfe bei Festen und gemeinsamen Arbeitseinsätzen erfolgen.

Perspektive: Für die kontinuierliche pädagogische Arbeit über das ganze Jahr hinweg wurde 2022 der **Bau eines Strohballen-Hauses** mit weiträumiger begrünter Überdachung auf dem Geländes beantragt. Das neue Haus soll in dem vorgesehenen Baufenster in der nordöstlichen Ecke des Geländes entstehen, wohin dann auch der neue Haupteingang zum Gelände verlegt werden soll. Das Strohballen-Haus selbst wird einen ca. 40 m² großen Mehrzweckraum erhalten, in dem auch mit größeren Gruppen bei kalter und nasser Witterung pädagogische Angebote stattfinden können. Die beiden vorhandenen Container werden im Zuge dieser Entwicklung ebenfalls auf diese Fläche unterhalb der Überdachung umgezogen. Durch die Container und die großzügige Überdachung besteht weiterhin die Möglichkeit, dass der Bauspielplatz sich auch weiterhin flexibel an etwaige Änderungen der Nutzungsbedarfe und Abläufe anpassen kann. Zur Zeit befindet sich der Bauantrag noch in der Bearbeitung und auch die Finanzierung muss noch geklärt werden, weswegen wir an dieser Stelle noch keine Aussage zum Baubeginn treffen können.

Zudem wird die Zusammenarbeit mit Schulklassen, Schulhorte, Kitas und Einrichtungen der Kinder- & Jugendhilfe weiter ausgebaut werden. Hierzu bemühen wir uns um Kooperationen mit

verschiedenen Schulen, veranstalten Projekttage und Ferienangebote in Zusammenarbeit mit dem Sommerferienpass der Stadt Leipzig.

Nach guten Erfahrungen der letzten zwei Jahre soll in Zukunft die Nutzung des Projektes durch Menschen mit körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen weiter gepflegt werden. Ein weiteres Ziel ist der Erhalt und Ausbau von Kooperationen mit den pädagogischen Fakultäten der Universität und der Hochschule Merseburg.